

Festrede aus Anlass des 140. Gründungstages des Männerchor Lohsa e.V.

Sehr geehrter Herr Wehner, sehr geehrter Herr Leberecht , liebe
Sangesbrüder und –schwestern,

liebe Gäste ,

herzlichen Dank für Euer aller Kommen, für die überbrachten Grüße, für die
herzlichen und lobenden Worte. Das hat gutgetan...

Nun sind wir, der Männerchor Lohsa, also 140 Jahre alt.

Wow – wer hätte das gedacht.

Ich fühl mich eigentlich genau wie gestern - ich hoffe Ihnen geht es auch so.

Was macht man auf der Geburtstagsfeier eines ehrwürdigen Alten?

Man kramt in alten Dokumenten, schaut alte Fotos an, singt alte und neuere
Lieder und wünscht sich etwas für die Zukunft...

Das möchten wir, liebe Freunde, Mitstreiter und liebe Gäste jetzt auch tun.

Vor 140 Jahren, also im Jahr 1877, haben sich hier in der Gegend ein paar
Männer zusammengefunden um einen Chor zu gründen- eine Liedertafel wie
es damals hieß.

Abgeleitet wurde dieser Begriff von der sagenhaften Tafelrunde König Arthurs.
Also einer Runde von, gleichgesinnten Freunden die, verschieden in Beruf und
Stellung, einig waren in idealer Gesinnung, besonders in begeisterter Liebe
zum Gesang. (Zitat aus „Geschichte der Zelterschen Liedertafel“).

In der Festrede zum 80 -jährigen Geburtstag des Männerchores heißt es dazu:

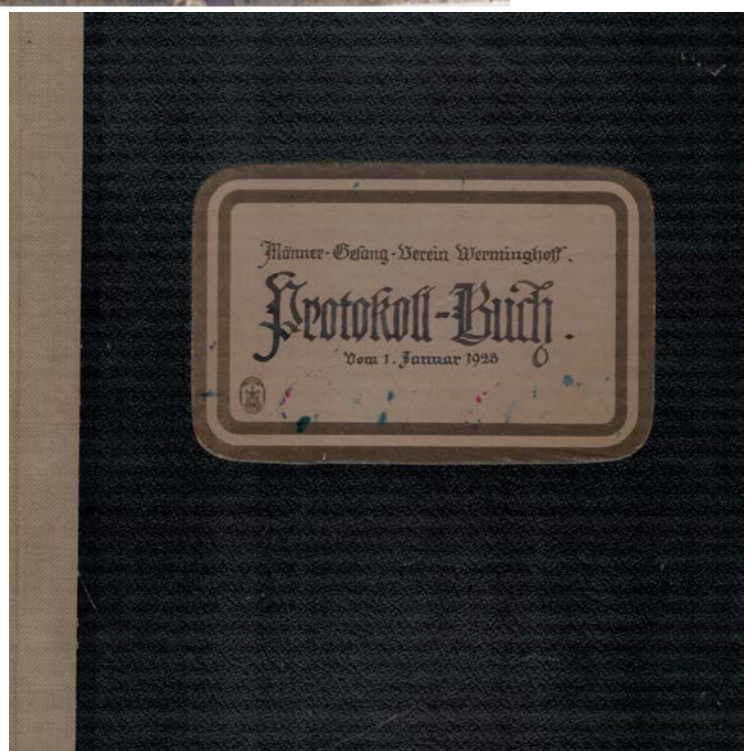
„Im Monat Juni des Jahres 1877 versammelten sich junge, sangesfreudige
Männer im Gasthof Wenzel, dem heutigen Gasthof „Zum weißen Roß“ und
gründeten den damaligen Männergesangverein Lohsa.

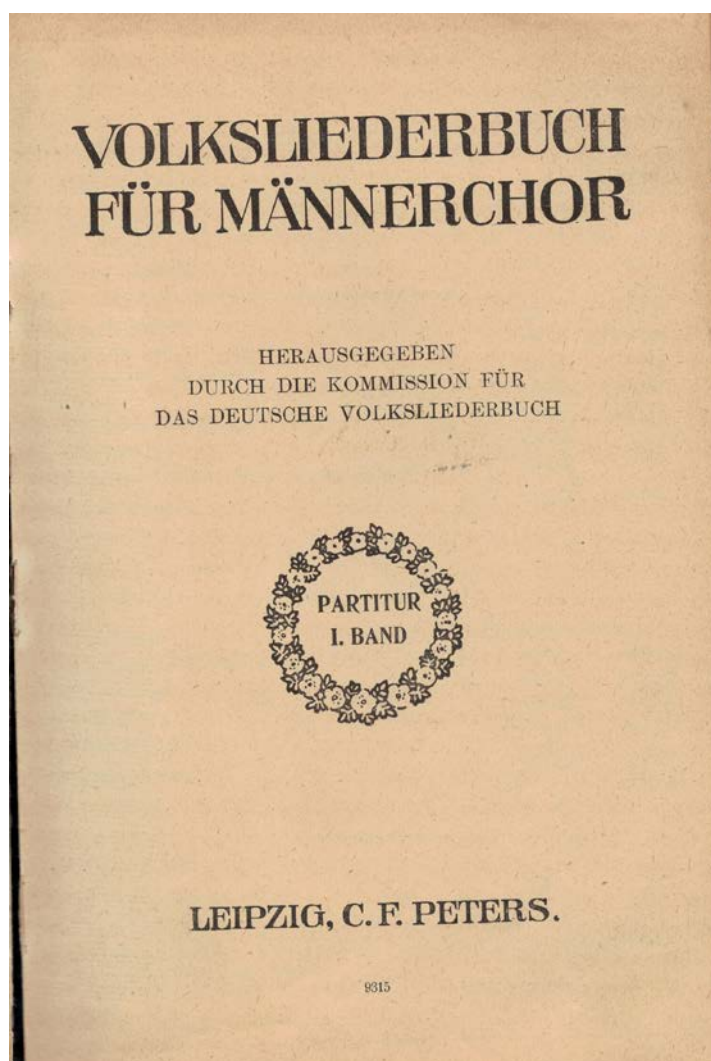
Der zu dieser Zeit amtierende Kantor Jurk wurde zum Dirigenten gewählt. Zu den Mitbegründern des Vereins gehörten, soweit nachgewiesen werden kann, der Tischlermeister Bruck, Oberförster Wenzel, Gastwirt Wenzel, Sattlermeister Josef Vesper, Lehrer Schulz, Gastwirt Säuberlich, Inspektor Schulz, Sattlermeister Kubsch, Baumeister Müller, Lehrer Marx, Lehrer Horlitz aus Weißkollm und der Förster Reiche aus Geißlitz.“

Aus den alten Zeiten haben wir einige wenige Bilder, ein altes Protokollbuch und das alte Gesangbuch.



Ich lese in diesen alten Büchern immer gerne mal die Vorworte, Widmungen und Ähnliches - also Dinge, die dem, was man so im Geschichtsunterricht gehört hat, einen Namen, eine persönliche Vorstellung geben.





Da heißt es im Volksliedbuch
 “ Zur Einführung“
 „Bei dem durch S. Maj. den
 Kaiser angeregten Gesangsfesten
 der deutschen
 Männergesangsvereine zu Kassel
 1899 und Frankfurt a. M. 1903
 drängte sich seiner Majestät die
 Überzeugung von gewissen
 Schäden auf , die dem Gesang der
 Liedertafeln offenbar anhaften und
 ihn in seiner volkstümlichen
 Bedeutung bedrohen könnten.
 Se. Maj. sprach sich in
 Frankfurt darüber aus und
 verhiess zugleich die Herstellung
 eines Liederbuches für den

Männergesang, das durch Auswahl und Gestaltung der Lieder dem volkstümlichen
 Charakter dieser Kunstgattung Genüge leiste.

im Austausch zwischen dem königl. Zivilkabinet und dem Kultusministerium wurden
 zunächst die allgemeinen Gesichtspunkte für ein solches Werk, sowie Mittel und Wege
 seiner Abfassung festgestellt“

In die heutige Zeit übersetzt hieße das wohl in etwa: der sächs. Landtag
 beauftragt in Besorgnis über den Zustand der Gesangkultur das
 Innenministerium in enger Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium die
 Herstellung eines Liederbuches voranzutreiben und die „besten und fähigsten
 Chormeister mit Auswahl und Bearbeitung zu betrauen.“

Eigentlich ein schöner Gedanke...

Sitzung vom 1. Januar im
 Haus des Gails 1928
 von dem Vorsitzenden
 Schriftführer: Stefan Franz Albrich W. Hoff.
 Motto: Singen, wenn Gesang gegeben!

Minutenprotokoll über die Generalversammlung
 vom 19.1. 1928

Tagesordnung:

- I. Vorlesen des letzten Protokolls.
- II. Jahresbericht.
- III. Kassabericht.
- IV. Entlohnung des Kassierers.
- V. Rechnung des Jahresabschluss.
- VI. Neuwahl:

 - a) Neuwahlung des Vorsitzenden im einstimmigen Vorschlag.
 - b) Nominieren mit dem Vorschlag

Anwesenheit: 35 Mitglieder.

- Eröffnung der Versammlung im Hinblick auf die Gesang
 Hands: 1928
- Zu I) Der Schriftführer vorliest das Protokoll der
 Versammlung vom 8. Dezember 1927,
 welches genehmigt wird.
- Zu II) Der Vorsitzende, Stefan Franz Albrich
 vorliest den Jahresbericht über das Ja-
 resgeschäft vom 1.1. 1927 bis 31. Dezember
 1927. Es ist dem Protokollbeif beigefügt
 und genehmigt wird wie folgt:
- a) Allgemeines Resultat
 - b) Gesungene Tätigkeit im Jahre 1927

Das sind die frühesten Aufzeichnungen, die wir noch haben. Das Protokollbuch beginnt am 19.1. 1928.

Es ging um die Dinge, um die es heute auch noch geht.

Kassenbericht, vergangene und geplante Aktivitäten, die Aufforderung zu allen Gesangsstunden pünktlich zu erscheinen und

eifrig neue Mitglieder zu werben...

Aber schauen Sie mal auf das Schriftbild – damals war wohl Schönschreiben noch ein Schulfach, das man nicht abwählen konnte...

Viele der Lieder aus dem
Volksliedebuch von 1906
waren tatsächlich Lieder
des Volkes oder sind
Volkslieder geworden. Sie
kennen sicher noch einige
aus Ihrer Schulzeit.

Diese Titel, insbesondere
die Volkslieder, machen
heute noch einen großen
Teil unseres „klassischen
Männerchorrepertoires
aus“. Wir werden Ihnen
später noch einige dieser
Lieder vortragen.
So fing das damals an mit
dem Männergesang in
Lohsa , später in
Werminghoff, das dann später Knappenrode hieß.

545

223. Lebewohl
Volkslied des 17. Jahrhunderts,
bearbeitet von A. v. Arnim und C. Brentano, 1808

In ruhiger Bewegung Friedrich Silcher, um 1891 (1789-1860)

1. Mor - gen muss ich fort von hier und muss Ab - scheid nehmen.
2. Wenn zwei gu - te Freun - de sind, die ein - an - der ken - nen,
3. Küs - set dir ein Lüf - te - lein, Wan - gen o - der Hän - de,

O du al - ler - schön - ste Zier, Schei - den, das __ bringt Grüßen.
Sonn und Mond be - we - gen sich, e - he sie __ sich trennen.
den - ke, dass es Seuf - zer sein, die ich zu __ dir sen - de!

Da ich dich so treu ge - liebt ü - ber al - le Ma - ssen,
Noch viel grö - sser ist der Schmerz, wenn ein treu ver - lieb - tes Herz,
Tau - sendschick ich täg - lich aus, die da we - hen um dein Haus,

soll ich dich ver - las - sen, soll ich dich ver - las - sen.
in die Frem - de zie - het, in die Fremde zie - het.
weil ich dein ge - den - ke, weil ich dein ge - den - ke.

9315 85*

Musik-  Abend

des
Männer-Gesang-Vereins Werminghoff O.-L.

am Sonntag, den 22. März 1925.

VORTRAGS-FOLGE:

1. **Männerchöre:**
 - a) Liederfreiheit Marschner.
 - b) Untreue Glück.
 - c) Einkehr Zöllner.
2. **Duettingen** aus „Am Fenster“ Frank.
(Frau Krause, Fräulein Ferdinand).
3. **Tenorsolo:** a) Ottar } Eulenburg.
b) Der Neck }
(Herr Lehrer Wille-Wartha).
4. **Männerchöre:**
 - a) Der Lenz ist angekommen Dürner.
 - b) Liebesentzücken v. Zuccalmaglio.
 - c) Sängermarsch Wilheim.
5. **Humorist. Duett:** Max und Moritz (1. Streich).

PAUSE.

Eine Maiennacht.

Ein Spiel mit Gesang in 2 Akten von R. Meisl und
K. Linhart. Musik von Max Welcker.

Personen:

Der Wirt		Liese, Haushälterin
Anna, seine Tochter		Veit, Gutspraktikant
Klaus, ein Spielmann		Ein Bürger
Der Schmied		Nachwächter
Schneider Zwirn		Bürger und Volk.

Ort der Handlung: Eine kleine Stadt. Zeit: Um 1800.

Chr. Greschow, Welsow N.-L.

Fast jeder Ort hatte einen Gesangsverein, man lud sich gegenseitig ein und traf sich zu Sängerwettstreiten.

1913 begann der Grubenaufschluss durch die „Eintracht Braunkohlewerke und Brikettfabriken AG“ im Raum Lohsa . Im gleichen Jahr wurde begonnen eine Brikettfabrik, einen Bahnhof und eine Arbeitersiedlung zu bauen – allesamt benannt nach dem Generaldirektor der

„Eintracht“ Joseph Werminghoff.

Dies brachte einen Entwicklungsschub in unsere Gegend, der die Industrialisierung beförderte, die Landschaft radikal veränderte und mit ihr die Menschen.

Dörfer und Siedlungen verschwanden oder wurden an anderer Stelle neu errichtet. Manche einer verließ seine alte Heimat – viele Neue kamen hinzu.

Aufgefallen sind mir in der folgenden Zeit die Protokolleintragungen aus dem Jahre 1933.

Niederschrift über die Jahreshauptversammlung v. 24. 8. 33.

Kupfließband an die Gefangenschaftswärterin der Vor-
sitze, Kungelbrüder Mühlle im 7. 20. 33 die
Hauptversammlung. Kungelbrüder 22. Mitylindar.

Tagesordnung:

1. Vorlesen der letzten Niederschrift.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Neuwahl - Gleichschaltung.

Das sog. Ermächtigungsgesetz schaltet auch die Freizeitvereine „gleich“ - aus dem Vereinsvorsitzenden wird ein Vereinsführer. Der Chor ist automatisch Mitglied im „Deutschen Sängerbund“.

Im Jahr 1935 hatte der Chor 28 Mitglieder im Jahre 1936 waren es 58 Sänger...

Am 1. September 1939 beginnt in Polen der 2. Weltkrieg.

Das Protokollbuch hat am 5. 10. 1939 den vorerst letzten Eintrag.

Erst im Jahre 1961 wird über die vergangene Zeit bis zum Ende des 2. Weltkrieges und den ersten Jahren des Wiederaufbaues berichtet.

Niederschrift

über die Zeit nach dem 5. Januar 1939 bis zum 10. 1. 1961.

Über die obig genannten 22 Jahre gibt keine bisher übliche gewesene Niederschrift über die Arbeit Auskunft; die letzte datiert vom 5. Januar 1939 über den Männergesangsverein Werminghoff, dem so nannte sich der Männerchor bis zum zweiten Weltkrieg.

Mit dem verhängsvollen zweiten Weltkrieg wurden, teils durch Einberufungen zum Kriegsdienst, durch Verwundete und Gefallene auf den Schlachtfeldern und durch Vermisste große Lücken auch in die Reihen des Männerchores gerissen. Dazu kam die während des zweiten Weltkrieges wieder eingeführte 12-stündige Arbeitszeit, die damit die Zeit für die Singstunden noch mehr einschränkte. Mitteln wurden die schon vor dem Krieg nur schwer anständig zu erhaltenden singefähigen Übungsstunden - bedingt durch die im 3-Schichtensystem arbeitenden Sangesbrüder - durch die Kriegsfolgen noch mehr erschwert und führten sogar zur Einberufung des Chorleiters Hansch. Demzufolge kam die Arbeit des Männerchores Werminghoff zum völligen Ruhen.

1942 übernahm Lehrer Hansch als Dirigent den Männergesangsverein Lohsa und den Männergesangsverein Knappenrode. Sein Verdienst ist es, dass sich die Männerchöre Lohsa und Knappenrode (das bis ins Jahr 1950 noch

Werminghoff hieß) im Jahre 1948 zum „Werks – Männerchor des Braunkohlenwerkes Glückauf“ vereinten.

Eine der Wurzeln des Männerchores Lohsa liegt also im Bergmännischen. Das spiegelt sich im damaligen Repertoire wieder und alle Sänger haben auch heute noch eine Bergmannsuniform aus dem guten „Präsent 20“ im Schrank...

Dieser Werksmännerchor brachte zu seinen besten Zeiten ca. 70 Sänger auf die Bühne.

Das 1915 erbaute Werksgasthaus wurde nach dem Krieg um einen Saal erweitert und erhielt am 22.09.1951 den Status eines Kulturhauses. Unter der Regie der Gewerkschaftsleitung und mit dem finanziellen Hintergrund eines Großbetriebes entwickelte sich ein vielseitiges kulturelles Leben.



Dem „Werksmännerchor des BKW Glückauf“ wuchsen dadurch auch neue Aufgaben zu.



Im Jahre 1971 übernahm Herr Kapellmeister Zetzsche, den wir heute als Ehrengast begrüßen dürfen, die musikalische Leitung.

Gleichzeitig war er an der Bühne Senftenberg, dem Theater der Bergarbeiter, tätig.

Da der Theaterchor knapp besetzt war, wurde er kurzentschlossen durch den Werksmännerchor unterstützt.

Premiere war am 26. Februar und in diesem Artikel war die Rede von bis dahin 24 ausverkauften Aufführungen. Der Chor erlangte wohl den größten Bekanntheitsgrad in seiner Geschichte.

Knappen singen im Jägerchor

Wie das Theater der Bergarbeiter seinem Namen Ehre macht

Wer in Senftenberg oder in einem der Abstecherorte des Theaters der Bergarbeiter den „Freischütz“ erlebt, bemerkt kaum, daß alle singenden Jägerburschen Volkskünstler sind. Es sei denn, er hat es im Programm gelesen.

Wie die Männer des Chores vom Braunkohlenkombinat „Glück auf“ auf die Senftenberger Bühne kamen, ist eigentlich eine Geschichte in zwei Teilen.

Der erste begann, als vor über einem Jahr im Braunkohlenkombinat ein Nachfolger für den verdienstvollen, aber nun schon 72jährigen bisherigen Chorleiter Arthur Hansch, früher Lehrer in einer der umliegenden Bergarbeitergemeinden, gesucht wurde. Da klopften die Vertreter des Kombinates nicht vergebens an die Tür des Theaters der Bergarbeiter. Seitdem leitet der 25jährige Siegfried Zetzsche, Chordirektor des Theaters, ihre wöchentlichen Übungsstunden.

Und gleich bei der ersten Zusammenkunft begann dann auch der zweite Teil der Geschichte. Zum Repertoire der 54 Sänger aus dem Braunkohlenkombinat und den umliegenden Orten gehörte nämlich schon damals ne-

ben vielen Arbeiter- und Volksliedern auch der Jägerchor aus dem „Freischütz“ von Carl-Maria von Weber.

Mit eigenen Kräften, der Theaterchor zählt nur 15 Mitglieder, für den „Freischütz“ werden mindestens 32 benötigt, hätten die Senftenberger diese Oper nie auf ihre Bühne bringen können. Könnte nicht der Männerchor...? Zwischen dieser Idee der Theaterleute und der ersten gemeinsamen Probe lag viel Mühe, um die sangeslustigen Bergleute für die völlig ungewohnte Aufgabe zu begeistern. Soviel Mitglieder der Chor des Kombinates hat, soviel Einwände mußten nahezu entkräftet werden.

Bis zur Premiere am 26. Februar war ein langer Weg. Die Sänger aus Knappenrode und Lohsa waren wohl bereits mit dem Jägerchor vertraut, aber allein das Opern-Finale forderte ein Vielfaches von ihnen. Außerdem ist ein Auftritt im Männerchor mit dem in einer Oper in keiner Weise vergleichbar. Da gibt es einen Dirigenten, dort steht man in Gruppen auf der Bühne, muß sich der Regie entsprechend bewegen. Dutzende Stunden wurde einstudiert und

geübt. Darauf folgten dann erst kurz vor der Premiere die Bühnenproben gemeinsam mit den Schauspielern. Eine Woche lang, jeden Tag zum Feierabend bis zu 50 Kilometer per Bus nach Senftenberg, stundenlange Proben, dann wieder nach Hause, nach Lohsa oder Knappenrode und am nächsten Morgen wieder zur Schicht ins Kombinat. Klaus Kaschura steht dort an der Brikkettpresse, Gerhard Hemmo und Heinz Wiesner sind Betriebselektriker, Siegfried Grzelak arbeitet als Kesselschlosser und Herbert Ehlert als Dispatcher. Mehrere Chorsänger, wie der E-Lokfahrer Richard Schmalzer, sind Schichtarbeiter.

Nunmehr liegen 24 Aufführungen hinter ihnen. Alle waren bis auf den letzten Stuhl ausverkauft, und bei den folgenden acht Vorstellungen wird es nicht anders sein. Selbst diejenigen unter den Volkskünstlern, die zuerst die meisten Einwände hatten, sind längst trotz aller Mühen vom Theaterfieber gepackt. Auch am Theater fragt niemand mehr skeptisch, ob das nicht schief ginge, soviel „Fremde“ im Opernensemble. Wenn von den Jägerburschen im „Freischütz“ die

Rede ist, sprechen jetzt alle von „unseren Knappen“. Heine schrieb vor über einhundert Jahren bewundernd, daß diese Oper damals in Berlin schon die dreißigste Aufführung erlebt hätte. Wenn die Spielzeit zu Ende ist, haben Senftenberger Schauspieler und „Ihre Knappen“ den „Freischütz“ insgesamt 32 Mal vor ausverkauften Häusern im Lausitzer Braunkohlenrevier gezeigt.

Es könnte übrigens durchaus passieren, daß die zeitweilige Geschichte künftig noch um einen weiteren Akt bereichert wird. Wenn in letzter Zeit die Knappenroder und Lohsaer Sänger mit Schauspielern vom Theater der Bergarbeiter zusammen waren, kam das Gespräch häufig auf Beethovens „Fidelio“.

Vielleicht könnte man wieder gemeinsam...

Aber vorläufig ist daran eben nur zu denken. Der „Freischütz“ steht noch auf dem Programm, und bis zum Tag des Bergmanns bleibt nur noch wenig Zeit. Darauf zielen gegenwärtig die Vorbereitungen des zentralen Kulturensembles im Kombinat „Glück auf“, zu dem neben dem Männerchor ein gemischter Chor, ein Blasorchester, sechs sorbische Tanzpaare, eine Kindertanzgruppe, ein Kabarett und acht Kunstradfahrer gehören. Neben Siegfried Zetzsche unterstützen Musikdirektor Kurt Natusch, Oberspielleiter Klaus Harnisch, Chefdramaturgin Gisela Müller-Stahl und manch andere Mitarbeiter des Senftenberger Theaters die Glück-auf-Kumpel regelmäßig bei ihren künstlerischen Vorhaben.

Übrigens, seitdem die Knappenroder und Lohsaer auf der Bühne mitzingeln, sitzen auch im Parkett viel mehr Kumpel aus dem großen Kombinat, das mit seinen drei Tagebauen etwa ein Siebentel unserer gesamten Braunkohlenförderung bringt.



Die „Knappen“ aus dem Braunkohlenkombinat „Glück auf“ als Jägerburschen auf der Bühne des Theaters der Bergarbeiter Senftenberg sind zu unentbehrlichen Partnern der Berufskünstler geworden



Im Tagebau Nochten, wo noch in diesem Jahr mit der Montage einer 60-Meter-Abraumförderbrücke begonnen wird, erhielten die Bauarbeiter eine gemütliche, als Bauernstube eingerichtete Betriebskantine



Es wurde fleißig geprobt, man nahm an Leistungsvergleichen und Kulturtagen teil und so wurde der Chor:



URKUNDE

Der Werksmännerchor
BKK „Glückauf“ Knappenrode
erhielt bei der
Leistungsschau

zum
III. Bezirkssängerfest
am 10. und 11. Mai 69
in Finsterwalde
das Prädikat
Mittelstufe
- gut -

Finsterwalde, den 11. Mai 69

Jullian
Sekretär der BAG, Chor'

Bredow
Jury-Vorsitzender

Alles lief wunderbar.

1971 findet man erstmals in den Sitzungsprotokollen die Bezeichnung „Zentrales Ensemble des BKW Glückauf – Gruppe Männerchor“. Kombinati- und Gewerkschaftsleitung und Kulturhausleiter geben finanzielle und materielle Unterstützung. So können viele kulturelle Höhepunkte gestaltet werden und die Geselligkeit kommt durch Theaterbesuche und Chorwochenenden mit Frauen (den jeweils eigenen) nicht zu kurz.



Aber dann kam mit dem Ende der 80'er Jahre ein politischer Umschwung, der auch an unserem Chor nicht spurlos vorbeiging.

1989 war der langjährige Vorsitzende Alfred Roßmy aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten und unser Sangesbruder Helmut Gerlach nahm seinen Platz ein. Dirigent Siegfried Zetzsche, der inzwischen in Frankfurt/Oder lebte und arbeitete kann die musikalische Leitung nicht länger gewährleisten und Frau Marina Lehmann, die Tochter eines Sangesbruders und Musiklehrerin übernimmt sofort den Platz des Dirigenten.

Am 3.12. 1992 kam es nach 44 Jahren Zusammenarbeit und Unterstützung zur Trennung vom „BKW Glück auf“.

Übereignet wurden die Sängerkleidung, ein Klavier und ein Bücherschrank.

Am 6.12.1994 ist die Vereinsgründung des „Männerchor Lohsa eV.“ notariell vollzogen.

Der Chor hat 30 aktive Mitglieder.

Hasso Geißler leitet den Chor von 1994 bis 2001.

2002 übernimmt wieder Frau Lehmann, die jetzt Kölpin heißt und ihre Kinder aus dem Gröbsten heraus hat, wieder das Dirigat mit sehr viel Engagement, Einfühlungsvermögen und Liebe zur Sache.

Sie leitet den Chor bis zu Ihrer langen, schweren Krankheit und ihrem viel zu frühen Tod im Jahr 2011. Sie war es, die den Chor gerade in dessen schweren



Zeiten ab 1990, mit geprägt und eine Grundlage geschaffen hat, von der wir heute noch zehren.

(Die Familie Kölpin dürfen wir heute als unsere Ehrengäste begrüßen.)

In den Jahren 2010/2011 hatte der Chor eine harte Bewährungsprobe. Die musikalische Leitung war vakant, Herr Hasso Geißler, inzwischen 84-jährig, sprang bei Auftritten immer mal ein, die Leitung der Proben wurde teilweise durch die Sangesbrüder selbst abgesichert.

Es stand sozusagen auf der Kippe.

Erst im Herbst 2011 gelang es, die musikalische Leitung wieder in sichere, weibliche Hände zu legen.

Frau Yvette Michael, eine Kollegin von Frau Kölpin, wollte sich das im Herbst 2011 einmal anhören, das tut Sie auch heute immer noch und hoffentlich noch recht lange.

Die Sänger kommen gerne zur Probe – und ich glaube, Sie kommt auch gerne zu uns.

Es passt eben, sowohl auf der menschlichen, wie auch auf der musikalischen Ebene. Manchmal muss man eben auch einfach mal Glück haben.

Dazu kommt, dass es Ihr gelungen ist, einige Ihrer Musikschüler als Zweitdirigenten zu gewinnen.

Das hilft die Kontinuität der Probenarbeit abzusichern, verschafft den Schülern ein Praktikum für Ihren späteren musikalischen Beruf und bringt frischen Wind in den Chor.

So hat Herr Tim Model (er ist heute unser Gast- wenn Sie mal da hinüber schauen, werden Sie ihn vielleicht erkennen) selbstständig Titel einstudiert, Proben geleitet und sogar einen öffentlichen Auftritt zum Tag der Musik in Grimma dirigiert.



Wenn man sieht, wie die jungen Leute mit Geschick und Kenntnis gesetzte Herren, die Ihre Väter oder Großväter sein könnten, dirigieren und es macht offensichtlich beiden Seiten Spaß – da braucht einem eigentlich nicht mehr bange sein – um die Alten nicht und um die Jungen erst recht nicht.



Seit diesem
Jahr tritt Frau
Rebekka
Weinberger in
seine
Fußstapfen
und das macht
Sie gut.



Was wünscht sich ein Männerchor, wenn er 140 Jahre alt geworden ist?

Das er 150 Jahre alt wird!

Das wir auch in Zukunft auf offene Ohren für unsere Lieder und für unsere Probleme treffen.

Das die Hilfe, die wir von der Gemeinde, von anderen Vereinen, den Spendern und vielen Ungenannten erhalten, so bestehen bleibt.

Das die Männer unserer Gemeinde die Reklametafel im Vorraum ernst nehmen und sich aufraffen!

Mann!



Gib uns Deine Stimme!

Wir üben donnerstags von
19:00 bis 20:30 in
„Annett's Sportbar“

mehr Info unter: www.Männerchor-Lohsa.de oder Tel.:035724 18318

Mann, sing!



**Donnerstag kommt nichts im Fernsehen-
bei uns ist immer volles Programm!**

Wir üben donnerstags von
19:00 bis 20:30 in
„Annett's Sportbar“

mehr Info unter: www.Männerchor-Lohsa.de oder Tel.:035724 18318

Das wir Chöre uns
immer wieder mal zum
gemeinsamen Singen
treffen. (Es muss ja
nicht immer ein 10
Jahres Rhythmus sein.)

Es ist ein hohes Gut, das wir da pflegen – ein altes Lied singen oder ein Gedicht rezitieren, beides gern auch mit mehreren Strophen, das ist ein Kulturgut, das ist Volks – bildung !

In diesem Sinne wollen wir mit Ihrer aller Unterstützung und getreu unserem alten Sängerspruch, der jede unserer Übungsstunden beendet,

„Rein im Sange, treu im Wort, fest in Eintracht immer fort“
gerne weitermachen.

„Lied hoch“

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.